

Das Wohnen attraktiver machen

Die Integra, Stiftung im Freiamt, modernisiert und erweitert die Liegenschaft an der Jurastrasse 16

Einst war sie der Hauptsitz der Integra, nun wird die Liegenschaft Jurastrasse 16 saniert, erweitert und modernisiert. Vor allem entstehen neue und zeitgemässe Wohnräume. Kostenpunkt: mehrere Millionen Franken.

Daniel Marti

«Wir wollen unseren Klientinnen und Klienten ein gutes Leben ermöglichen», sagt Integra-Geschäftsführer Jonas Meier zusammenfassend. Dazu zählt er die Bereiche Arbeit, Freizeit und Wohnen. In den Bereichen Arbeit und Produktion wurde mit dem Hauptsitz an der Allmendstrasse in der Vergangenheit sehr vieles investiert. Der Bereich Freizeit sei ein Teil der Gesellschaft geworden, «und beim Wohnen müssen wir uns wesentlich entwickeln», so Meier weiter.

Zwar kann die Integra aktuell 75 dauerhafte Wohnplätze plus 20 Plätze in Jugend-Wohngemeinschaften anbieten. «Aber die Bedürfnisse haben sich in den letzten Jahren gewandelt. Früher», so Meier weiter, «dachte man, alle unsere Klienten wohnen in einer WG, das reicht.» Diese Zeiten sind schon längst vorbei. Es ist Zeit zum Handeln. «Und mit den eigenen Grundstücken verfügen wir über gutes Potenzial.» Vor allem an der Jurastrasse. Dort wurde bereits die alte Villa (Jurastrasse 14) modernisiert und umgebaut. Zwei Studios, sechs Zimmer, also acht Wohnplätze, wurden dort realisiert. Nun folgt der nächste grosse Entwicklungsschritt beim Hauptgebäude an der Jurastrasse 16.

Neues Angebot ist wichtig: Selbstständiges Wohnen

Die Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten sind zudem unterschiedlicher geworden. Vor allem für die älteren und pflegebedürftigen Klienten sind die verschiedenen Liegenschaften nicht ideal eingerichtet. «Zudem gibt es viele jüngere Klienten, die mutiger und selbstständiger geworden sind. Diese beteiligen sich am Dorfleben und wollen selber über ihr Leben entscheiden», erklärt Meier.

Auch darum sei das primäre Ziel klar: Die Integra möchte Wohnformen für kleine Gruppen und selbstständiges Wohnen anbieten können. Diese Zielsetzung soll an der Jurastrasse jetzt erreicht werden. Mit einem Umbau der Liegenschaft. Baustart soll nächsten Frühling sein, Vervollendung und Einzug Ende 2027.

«Wir haben uns intensiv mit der Entwicklung befasst», sagt auch Stiftungsratspräsident Walter Küng. Diese Entwicklung wird vom Büro Hegi Koch Kolb + Partner in Wohlen geplant. André Konrad begrüsst es, dass anfänglich der Planungshorizont sehr grosszügig ausgelegt wurde. «Wir haben alle Liegenschaften der Integra einander gegenübergestellt», so Konrad. Und die Planer kamen zum Resultat,



Gemeinsam ehrgeizige Ziele umsetzen. Die Verantwortlichen vor dem Flügeltrakt, der aufgestockt wird (v.l.): Stiftungsratspräsident Walter Küng, Jacqueline Stierli, Leiterin Wohnen, Integra-Geschäftsführer Jonas Meier, André Konrad und Delia Häner (beide vom Büro Hegi Koch Kolb + Partner in Wohlen).

Bild: dm

dass in der Liegenschaft Jurastrasse 16 einerseits sehr viel passiert, und andererseits sei die Gebäudesubstanz sehr gut. Auch ein Abbruch wurde geprüft und wieder verworfen.

Erstes Obergeschoss wird vollständig zum Wohnbereich

Nun konnten Hegi Koch Kolb + Partner zusammen mit den Integra-Verantwortlichen das Vorprojekt vorstellen. «Wir sind auf Kurs», freut sich der Stiftungsratspräsident. Das Erdgeschoss – inklusive benachbartem Kindergarten – bleibt mit der Fremdnutzung auch in Zukunft so bestehen. Einschneidende Veränderungen sind ab dem ersten Obergeschoss geplant. Dort sollen moderne und zeitgemässe Wohnungen entstehen. Dafür muss der Bereich «Berufliche Integration» mit Job-

coaching und Jugendprogramm einen Stock nach oben zügeln. Dort entstehen für diesen Bereich neue Räume, Sitzungszimmer und Büros für acht Arbeitsplätze.

Das erste Obergeschoss wird zum neuen Wohnbereich. Mit zwei identischen Blocks, die jeweils einer WG für acht Personen mit eigenen Zimmern

«Das ganz normale Wohnen ist das grosse Ziel»

Jonas Meier, Geschäftsführer

und fünf Studios (mit 30 bis 40 Quadratmetern) Platz bieten werden. Die Wohngemeinschaften haben diverse Wohnräume, eine grosse Küche und einen grossen Nasszellenblock. Die

neuen Studios weisen eine eigene Küche und unterschiedliche Rückzugsmöglichkeiten auf. Damit genügend Raum für die «Berufliche Integration» geschaffen werden kann, muss ein seitlicher Trakt aufgestockt werden.

«Wir wissen», sagt Geschäftsführer Meier, «dass dies eine grosse Investition ins selbstständige Wohnen ist. Aber das ganz normale Wohnen ist ein grosses Ziel der Integra. Und mit diesem Projekt kommen wir diesem Ziel einen grossen Schritt näher.»

Mehrere Millionen – und das Okay vom Kanton Aargau

Wenn alles optimal verlaufen wird, sollte dieser Entwicklungs- und Erneuerungsschub Ende 2027 vollzogen sein. Weitere Veränderungen sollen danach an der Kapellstrasse erfolgen (siehe

Artikel unten). Das sei ein ehrgeiziger Zeitplan, weiss Meier. «Dessen sind wir uns bewusst.»

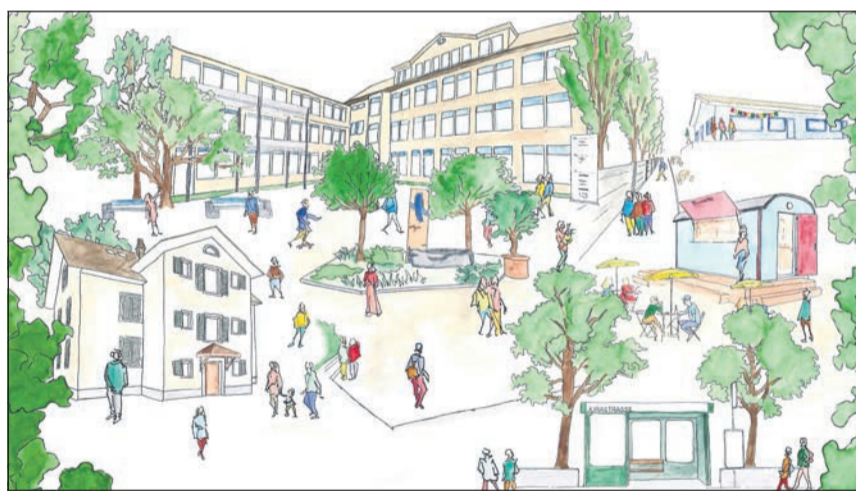
Und was kosten diese umfassenden Pläne? «Mehrere Millionen Franken. Aber wir können noch keine konkreten Zahlen nennen», informiert Geschäftsführer Jonas Meier. «Wir verfügen noch nicht über alle Angaben, zudem wollen wir das gesamte Gebäude sanieren und fit für die Zukunft machen.» Man wolle die flexibleren Bedürfnisse der Klienten abdecken und alles optimieren, sagt auch Stiftungsratspräsident Walter Küng, «letztlich muss alles auch betriebswirtschaftlich funktionieren.»

Bis jetzt habe es zwei Verhandlungen mit dem Kanton Aargau gegeben, so Küng weiter. Und die kantonalen Stellen haben signalisiert, dass die Planung so weitergehen kann. Nun folgt bald die Eingabe des Vorprojekts an den Kanton. Die Finanzierung der Bautätigkeit wird letztlich über die Leistungsvereinbarung und mit Fremdkapital erfolgen.

Auch bautechnisch sei man bemüht, die Integration zu optimieren, sagt André Konrad von Büro Hegi Koch Kolb + Partner. «Und die Integra soll ein Teil von Wohlen sein», ergänzt Jonas Meier. Mit der Modernisierung der Liegenschaft Jurastrasse 16 und dem neuen Kafi Hoi im Dorfzentrum macht die Integra auch hier einen deutlichen Schritt vorwärts. «So sind noch mehr Begegnungen möglich. Und die Menschen lernen uns so noch besser kennen», betont Meier.

«Mit der Zeit bewegen»

Trotzdem: Die Integra muss das nächste Millionen-Projekt gut begründen und stemmen. «Das ist ehrgeizig», bestätigt der Geschäftsführer die hoch gesteckten Ziele. «Aber im Wohnbereich hatten wir eben lange die gleichen Zustände und die gleichen Verhältnisse. Nun müssen wir der Entwicklung nachleben.» Die Integra sei gefordert, die neuen Bedürfnisse zu erfüllen, betont auch Jacqueline Stierli, Leiterin Wohnen. «Darum müssen wir die passenden Angebote schaffen. Wir müssen uns mit der Zeit bewegen.» Das tut die Integra – meistens zielstrebig und selbstbewusst.



Zukunftsmusik: So soll das Umfeld der Jurastrasse 14 und 16 mal aussehen.

Dann folgt die Kapellstrasse

Weitere Baupläne bis ins Jahr 2032

Es sind 75 dauerhafte Wohnplätze und 20 befristete Plätze in Jugend-WGs. Aufgeteilt auf verschiedene Liegenschaften: Kapellstrasse, Anglikon (jeweils als Inhaber), Kapellmatt, Talbisgässchen, Steindlerstrasse. Und die Standorte für Jugend-WGs: Parkweg, Reithalleweg, Jurastrasse. Das alles wurde mit einer Auslegeordnung betrachtet. Mit dem Umbau und der Aufstockung der Jurastrasse 16 sind erst drei der insgesamt neun Phasen der Bautätigkeit abgeschlossen.

Nach dem Bezug der neuen Jurastrasse 16 wird der Standort Kapellstrasse in den Mittelpunkt der Liegenschaftsstrategie rücken. Anpassungen soll es ab 2028 geben. Ein Teil der Liegenschaft soll dann erneuert und saniert werden, der zweite Teil ist einem Neubau gewidmet. Die Fertigstellung des rundum erneuerten Standorts an der Kapellstrasse ist für das Jahr 2032 geplant. «Das ist dann die nächste anspruchsvolle Geschichte», betont Stiftungsratspräsident Walter Küng. --dm

Gegenstände auf Bahngleise

Wohlen: Zeugenaufruf

In den letzten Tagen wurden mehrfach Gegenstände auf die Bahngleise der AVA gelegt. Mehrfach kollidierten Züge mit diesen Hindernissen und wurden beschädigt. Die Kantonspolizei sucht Augenzeugen.

Am Samstag, 8. März, kurz vor Mitternacht legten Unbekannte Gegenstände wie Betonblöcke, Holzkisten, Metallstangen sowie ein Velo auf die Bahngleise der AVA-Linie zwischen Wohlen und Bremgarten. Prompt prallten drei herannahende Züge gegen die Hindernisse und wurden beschädigt. Eine aufgebotene Patrouille der Regionalpolizei Wohlen entfernte die Gegenstände von den Gleisanlagen und versuchte, die Täterschaft ausfindig zu machen. Wiederum ein Fahrrad war es, das am Montag, 10. März, kurz nach 23 Uhr auf dem Gleis lag. Weil der Zug rechtzeitig anhalten konnte, blieben

weitere Folgen aus. Am Donnerstag, 13. März, vor 23 Uhr kollidierte ein Zug mit einem Paletten-Rahmen, den jemand auf das Gleis gelegt hatte. Am Zug sowie an den Schienen entstand abermals Sachschaden. Verletzt wurde glücklicherweise aber niemand.

Bloss einen Tag später, am Freitag, 14. März, kam es schliesslich gegen Mitternacht nochmals zu einer Beinahe-Kollision – diesmal mit einer Palette. Abgesehen von einer kurzen Verspätung blieb der Vorfall folgenlos.

Nach ersten Schätzungen beläuft sich der Schaden an den Zugkompositionen sowie an den Gleisanlagen auf mindestens 20'000 Franken.

Wer Angaben zu den Vorfällen machen kann, wird gebeten, sich beim Stützpunkt Muri der Kantonspolizei (056 675 76 20 oder stuetzpunkt.muri@kapo.ag.ch) zu melden. --pz

Ein Friedhof, viel Himmel und jede Menge lockere Schrauben. So vieles ist anders, seit sie ihre weise Oma Fritz nur noch auf dem Friedhof besuchen kann. Claire – mittlerweile Motorradfahrerin – erfährt, dass an einem Ort, wo Erinnerungen und Grabinschriften langsam verblassen, Geschichten so lebendig werden können wie nirgendwo sonst. Sogar ihre eigene.

Spielfreude und Tiefsinn

In ihrem zweiten Solostück singt, philosophiert und verspielt sich Judith Bach als Claire gut und gerne am Klavier. Mit Bühnenpräsenz, Spielfreude und Tiefsinn, die ihresgleichen sucht, spielt sich Bach in ihrem Chansonkabarett «Endlich – ein Stück für immer» in die Herzen der Zuschauer.

Ein Stück für immer

Judith Bach im Kantiforum am Donnerstag, 27. März, 20 Uhr



Präsentiert ihr Stück im Kantiforum: Judith Bach als «Claire alleene».

Bild: zg

Geboren 1983 in Berlin, verbringt Judith Bach ihre Kindheit zwischen Kuh und Kirche bei Köln. 1996 zieht die ganze Familie nach Südafrika. Mit dem Schauspieldiplom der Scuola Dimitri (2006) im Rucksack gründet sie

zusammen mit Stéfanie Lang das Duo Luna-Tic. Seither touren sie erfolgreich als Claire und Olli durch die Welt der Kleinkunstszene. Seit 2018 erobert sie die Bühne als «Claire alleene» auch als Solokünstlerin. --jam